



M I T T E I L U N G E N

Schaffhausen

Juni 1953

Nr. 61 (10. Jahrgang)

GENERALVERSAMMLUNG UNSERER AKTIONÄRE

Die von 164 Aktionären besuchte Generalversammlung hat am 17. Juni unter dem Vorsitz des Verwaltungsratspräsidenten, Herrn Dr. h. c. E. Homberger, den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung per 31. Dezember 1952 mit der vorgeschlagenen Verteilung des Reingewinnes einstimmig genehmigt. Neu in den Verwaltungsrat wählte sodann die Generalversammlung die Herren Ernst Gamper, Generaldirektor der Schweizerischen Kreditanstalt, und Dr. h. c. Arnold Muggli, Küsnacht (Kanton Zürich). Dem 57. Geschäftsbericht sind folgende Ausführungen entnommen:

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der *150-Jahrfeier der Gründung der Privatunternehmung durch Johann Conrad Fischer* in Schaffhausen. Der Einweihung der «Eisen-Bibliothek» in neu erstellten Räumen des Klostergutes Paradies am 3. Mai folgte am 31. Mai die Enthüllung des Standbildes von Johann Conrad Fischer. Der Haupttag war der 3. Juni mit einem öffentlichen Festakt auf dem Herrenacker am Vormittag, anschliessenden Werkbesichtigungen und der Generalversammlung der Aktionäre am Nachmittag. Die zahlreichen Glückwunsch- und Sympathie-Kundgebungen im Jubiläumsjahre seien auch hier nochmals herzlich verdankt. Sie sind ein sichtbares Zeichen, wie stark das Band zu den Behörden, unsern Aktionären, Mitarbeitern und Freunden in den 150 Jahren seit der Gründung der Unternehmung durch Johann Conrad Fischer geworden ist.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung erlaubte unsern *schweizerischen Werken* im Jahre

1952 nochmals eine leichte Steigerung der Inlandumsätze und der Ausfuhrzahlen. Mehr als die Hälfte des Exports entfiel auf Westdeutschland, England, Frankreich und Italien. Im Vergleich zum Vorjahre sind aber Rückgänge festzustellen, sowohl im Eingang neuer Bestellungen, wie im Bestand der am Jahresende noch unerledigten Aufträge. Die Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung war in verschiedenen Abteilungen nur dank dem Arbeitsvorrat aus 1951 möglich gewesen. Besonders fühlbar waren die Bestellausfälle aus Argentinien, Brasilien, England und Frankreich.

Im Gegensatz zu den Vorjahren bereitete die Eindeckung mit Roh- und Betriebsmaterialien keine Schwierigkeiten mehr. Zur Sicherung gegen allfällige Überraschungen wurden diese Vorräte trotz unterschiedlicher Preistendenzen noch erhöht. Den diesen Lagern innewohnenden grossen Preisrisiken ist in der vorliegenden Bilanz weitgehend Rechnung getragen worden.

Die schon seit einigen Jahren aus Konjunkturgründen uns freiwillig auferlegte Zurückhaltung in der Inangriffnahme neuer grösserer *Bauaufgaben* kennzeichnet auch die Berichtsperiode. Als einzige Ausnahme ist zu nennen die Erstellung eines neuen Lager- und Speditions-Gebäudes in Schaffhausen für Röhrenverbindungsstücke. Jedoch wurde der laufenden *Erneuerung der Fabrikationsanlagen* zur Erzielung noch besserer und preiswürdigerer Erzeugnisse volle Beachtung geschenkt. Dem steten Anwachsen der Herstellkosten kann auf die Dauer nur durch den technischen Fortschritt begegnet werden. Für diese Hauptaufgabe jeder industriellen Tätigkeit werden vom Stammhause ständig beträcht-

liche Mittel aufgewendet. Die Früchte daraus kommen auch unsern auswärtigen Werken zugut, wofür diese dem Hauptsitz angemessene Unkostenbeiträge entrichten.

Der «*Fabrikationsertrag*» erhöhte sich infolge Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahre von 24,4 auf 26,7 Mill. Franken. Ebenso weist das Konto «*Zinsen und Ertrag aus Beteiligungen*» eine Zunahme von 1,1 auf 1,4 Mill. Franken aus, die zur Hauptsache aus unsern in- und ausländischen Betrieben herrührt. Die «*Unkosten*» sind infolge erhöhter Geschäftstätigkeit und insbesondere vermehrter Steuerlasten total von 12,5 auf 14,6 Mill. Franken gestiegen. Die «*Abschreibungen auf festen Anlagen*» sind mit 6,2 Mill. Franken gegenüber dem Vorjahre nahezu unverändert geblieben.

Nach den Statuten und den Vorschlägen des Verwaltungsrates an die Generalversammlung findet der «*Reinertrag*» 1952 in Höhe von Fr. 7 332 557.45 (im Vorjahre Fr. 7 053 003.75) folgende Verwendung:

10% *Dividende* (wie im Vorjahre) auf dem Aktienkapital von 40 Mill. Franken = 4 Mill. Franken. Als eidgenössische Coupon- und Verrechnungssteuern sind davon 1,2 Mill. Franken für den Fiskus einzubehalten.

In den *gesetzlichen Reservefonds* werden Fr. 533 255.75 (Fr. 505 300.35) und in den *Spezialreservefonds* Fr. 500 000.— (wie im Vorjahre) eingelegt.

Der Verwaltungsrat beantragt sodann folgende *Zuwendungen an die*

Stiftung für Wohlfahrtszwecke	
Schaffhausen	Fr. 1 000 000.—
Angestellten-Pensionskasse	
Schaffhausen	Fr. 1 000 000.—
Stiftung Eisenbibliothek . .	Fr. 50 000.—
Total	Fr. 2 050 000.—

(im Vorjahre 1,8 Mill. Franken).

Nach Ausrichtung der statutarischen Tantième an den Verwaltungsrat verbleiben als *Vortrag auf neue Rechnung* Fr. 1 542 759.55 (im Vorjahre Fr. 1 533 422.95).

Mit den beantragten Zuweisungen aus dem Reingewinn (Fr. 2 050 000) und den in den Unkosten und in der Fabrikationsrechnung enthaltenen Beträgen erreicht der *Jahresaufwand für soziale Zwecke*, ohne Einrechnung der Teuerungszulagen, 7,2 Mill. Franken, darunter Fr. 675 000.—

als «*Alterszulagen für die Arbeiter in Schaffhausen*».

Nach Genehmigung der Jahresrechnung verfügen die

Angestellten-Pensions-	
kasse Schaffhausen . .	über Fr. 19 875 853.79
Stiftung für Wohlfahrts-	
zwecke Schaffhausen .	über Fr. 9 602 830.70
Alterszulagen für die	
Arbeiter in Schaffhausen	über Fr. 4 763 461.90
Homberger-Stiftung . .	über Fr. 1 011 061.40
Stiftung «+GF+ Haus» .	über Fr. 1 001 672.42
Stiftung «Homberger-	
Haus»	über Fr. 1 318 991.35
Stiftung Eisenbibliothek	über Fr. 554 813.19
Total	Fr. 38 128 684.75

Dr. F. Bühlmann

NEUE TELEFONNUMMERN

Im Zusammenhang mit der Erneuerung unserer internen Telefonzentrale hat sich die Notwendigkeit ergeben, gegenüber bisher mehr Amtsanschlüsse zu erhalten. Da dies mit den bisherigen Telefonnummern aber nicht möglich war, sahen wir uns gezwungen, uns neue Nummern zuteilen zu lassen. Diese neuen Nummern treten bereits mit der Herausgabe des neuen Telefonbuches auf 1. Juli 1953 in Kraft. Dies obgleich die neue interne Telefonzentrale erst später in Betrieb genommen werden kann. Dr. H. Weber

Neue Telephonnummern
ab 1. Juli 1953:

Nouveaux numéros de téléphone
dès le 1^{er} juillet 1953:

Nuovi numeri del telefono
a partire dal 1^o di luglio 1953:

From 1st July 1953
new telephone numbers:

(053)

5 60 31

5 70 31

+GF+

PA 37

BESUCH DER ASSOCIAZIONE ITALIANA
DI METALLURGIA, MAILAND,
12.—14. APRIL 1953

Schon frühzeitig hatte sich dieser bedeutende wissenschaftliche Verband Italiens mit uns in Verbindung gesetzt, um einen Teil unserer Werke zu besichtigen. Es war die erste Studienreise ins Ausland nach dem Krieg, wie aus nachstehendem Brief hervorgeht, den der Präsident der Vereinigung, Herr Aldo Daccò, nach Abschluss der Exkursion an uns gerichtet hat:

Die Teilnehmer am Besuch der Georg Fischer Werke haben mir ihre Befriedigung über das Interessante, das ihnen gezeigt wurde, und vor allem über den feinen Geschmack der gebotenen Veranstaltung ausgesprochen.

Wenn die Begegnungen und Beziehungen zwischen den Technikern verschiedener Völker sich so herzlich und in vollkommener Harmonie abwickeln könnten, wie es bei dieser Gelegenheit in Schaffhausen der Fall war, so würde dies, glaube ich, dem Fortschritt der Wissenschaft und der Technik der Metalle, denen unsere Vereinigung dient, nur nützlich sein.

Der verlockende Erfolg der Reise nach Schaffhausen (der ersten im Auslande veranstalteten) ermutigt uns, auf dem beschrittenen Weg fortzufahren, wobei uns bewusst ist, dass wir diese Ermunterung Ihrem liebenswürdigen Weitblick verdanken: unsere Wahl des ersten Besuches hätte nicht besser getroffen sein können.

Im Namen der italienischen Metallurgen-Vereinigung, der vorzustehen ich die Ehre habe, und vor allem namens der Techniker, die am Besuche teilnahmen, bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Direktor, unseren wärmsten Dank entgegenzunehmen. Wir hoffen, die erwiesenen Freundlichkeiten wenigstens teilweise bald erwidern zu können und die Freude zu haben, Sie als unseren Gast in Mailand empfangen zu dürfen.

Ich bitte Sie, versichert zu sein, dass unsere Vereinigung sich stets freuen wird, Ihren Technikern behilflich zu sein und mit nochmaligem Dank grüsse ich Sie herzlich

Aldo Daccò, Präsident

Unter den Besuchern waren vertreten die wichtigsten metallurgischen Werke Italiens, wie Alfa Romeo, Ansaldo, Breda, Cobiandhi, Falck, Fiat, Fonderia di Modena, Ilva, Leas, Pignone, Siac, Terni, Tubificio Brescia, Vanzetti etc.

Egregio Direttore,

i partecipanti alla visita della G. FISCHER, di Sciaffusa, mi hanno trasmesso la loro soddisfazione per l'interesse delle cose viste e, soprattutto, per la squisitezza del trattamento ricevuto.

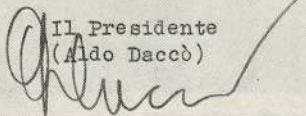
Io penso che se gli incontri ed i rapporti di collaborazione, fra i tecnici delle diverse Nazioni, potessero svilupparsi sul piano di cordialità e di perfetta armonia, come si è verificato a Sciaffusa in questa occasione, tornerebbe a tutto vantaggio del progresso della scienza e della tecnica dei metalli che la nostra Associazione promuove.

Il lusinghiero successo della visita a Sciaffusa (la prima che organizzavamo all'estero) ci incoraggia a sviluppare il programma su questa via e dobbiamo alla Sua lungimirante cortesia il primo conforto alla nostra azione: la nostra scelta per la prima visita non poteva essere più indovinata.

Ed io, a nome del Consiglio Direttivo dell'Associazione Italiana di Metallurgia, che ho l'onore di presiedere, e, soprattutto, a nome dei tecnici che hanno partecipato alla visita, La prego, Egregio Direttore, di voler accettare i più vivi ringraziamenti, augurandoci di poter ricambiare presto, in parte, le cortesie ricevute con il piacere di averlo nostro ospite a Milano.

Mentre La prego di tener presente che la nostra Associazione sarà sempre lieta di far cosa gradita ai tecnici della FISCHER e rinnovando i più sentiti ringraziamenti, Le invio i saluti più cordiali.

Il Presidente
(Aldo Daccò)



Der Brief des Präsidenten der Vereinigung (Übersetzung siehe oben)



Gruppenbild im Schloss Laufen, 13. April 1953

Und nun zum Verlauf des Schaffhauser Aufenthaltes: Die Gäste — 30 Personen — waren Sonntag, den 12. April, eingetroffen, und hatten somit Gelegenheit, die Schaffhauser Altstadt — in ihrer

Eigenart so verschieden von den italienischen Grosstädten — zu besichtigen. Am Montag wurden die Teilnehmer von Herrn Direktor Müller im **+GF+** Haus begrüsst. Seine Ansprache erwiderte



Dr. Tobler bei Erklärungen in der Eisen-Bibliothek



Auch die kleine Maria Grazia hat Freude an den vielen Büchern

te Herr Dr. Lo Pinto, Direktor des Sekretariats der Vereinigung. In liebenswürdiger Weise überraschte er unsere Geschäftsleitung mit einer Raffael-Kunstmappe und einem mächtigen mailändischen Panettone. Anschliessend orientierte Herr M. Cattaneo die Gäste in einem längeren Referat über die sozialen Einrichtungen von +GF+ Das reichbefruchtete Tagesprogramm umfasste insbesondere die Besichtigung des Stahlwerks Ebnat und der Wohnkolonie Niklausen, eine Fahrt an den Rheinfall und zum Lehrlingsheim Dachsen, die Besichtigung des Klostersgutes Paradises mit der Eisen-Bibliothek und zum Abschluss einen Aufenthalt in Stein am Rhein. Überall gewannen die Besucher Eindrücke, die in ihrer Mannigfaltigkeit einen Einblick in das wirtschaftliche und kulturelle Leben unseres Landes boten.

Vom folgenden Dienstag standen nur die Morgenstunden zur Verfügung. Sie wurden verwendet zur Besichtigung der Maschinenfabrik, des Heisswind-Kupolofenbetriebes — nach einem Kurzreferat von Herrn V. Cristina —, und der Abteilung Giessereimaschinen. Allzu rasch enteilte die Zeit, und so musste von unseren Gästen leider sehr bald Abschied genommen werden.

W. Vogelsang



EIN SELTENES JUBILÄUM

Am 15. April 1953 feierte Herr Ernst Kindler, Konstruktionsbüro Maschinenfabrik, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Wir gratulieren unserem treuen Mitarbeiter zu seinem seltenen Fest und wünschen ihm noch viele Jahre geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Unsere Jubilare

Im April und Mai 1953 feierten ihr fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum:

Luigi Angeli, Maschinenfabrik
Hermann Bär, Werk III
Hans Bollinger, Graugießerei
Otto Brühlmann, Modellschreinerei
Heinrich Brüttsch, Werk III
Hans Bürgin, Maschinenfabrik

Ernst Ehrler, Werk III
Fritz Geiser, Maschinenfabrik
Hans Köhler, Graugießerei
Christian Litscher, Verrechnungswesen
Christian Marugg, Graugießerei
Traugott Schläpfer, Werk I
Max Schröder, Konstruktionsbüro MF
Hedwig Schudel, Verkauf Stahlguss
Alexander Tanner, Nebenbetriebe
Emil Tiefenauer, Allg. Verwaltung
Ernst Waldvogel, Lohnbuchhaltung
Friedrich Wolf, Maschinenfabrik

Den Jubilaren unsere besten Glückwünsche!

Uebertritt in den Ruhestand

April — Mai 1953	Dienstjahre
Heinrich Akstinat, Werk I	33
Otto Bredies, Werk III	42
Gottfried Gämperli, Werk I	35
Emil Gaertler, Lohnrechnungsbüro	35
Sisto Geloso, Stahlwerk Ebnat	39
Emil Käser, Graugießerei	25
Johann Lüthi, Werk I	42
Alfred Meier, Werk I	31
Georg Schweikart, Verrechnungswesen	36
Hans Sollberger, Verkauf Stahlguss	44
Gottfried Stiefel, Werk I	29

Wir wünschen diesen bewährten, treuen Mitarbeitern noch viele frohe Jahre bei guter Gesundheit.

Unsere Verstorbenen

1. April — 31. Mai 1953

Aktive Mitarbeiter:

17. April	Ernst Bühlmann, Stahlwerk Ebnat
22. April	Albert Gisin, Werk III
22. April	Heinrich Weiss, Maschinenfabrik
23. April	Georg Erni, Maschinenfabrik
25. April	Otto Aebi, Maschinenfabrik
9. Mai	Jakob Hatt, Maurermeister
22. Mai	Albert Rolezki, Werk I
29. Mai	Roland Meyer, Modellschreinerei

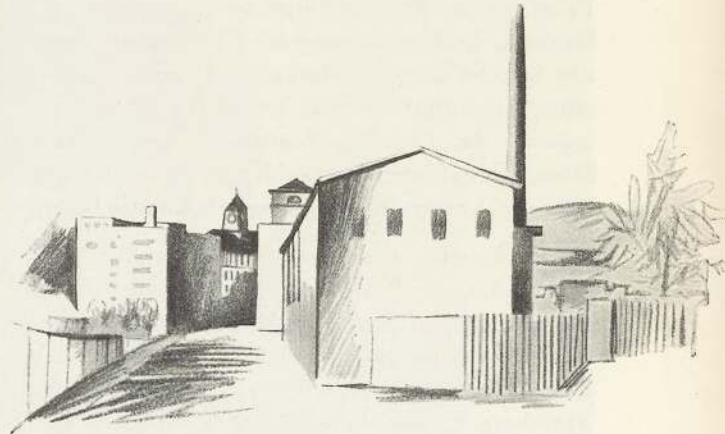
Mitarbeiter im Ruhestand:

3. April	Georg Germann, früherer Schlossermeister
----------	--

Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus.



Der Nestor der «Ehemaligen», der 87 jährige Gottlieb Bösiger, «belehrt» seinen früheren Abteilungsmeister aus seinen langjährigen Erfahrungen und findet einen aufmerksamen Zuhörer



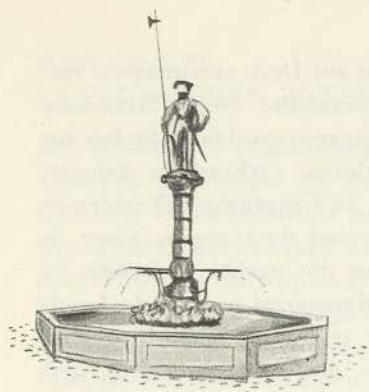
ZUSAMMENKUNFT DER EHEMALIGEN MITARBEITER IM RUHESTAND

Es war ein besonders schönes, in seiner Art einzig dastehendes Fest, das, einer Tradition folgend, Samstag, den 9. Mai im Kreise der **+GF+** Familie begangen wurde. Wer gegen neun Uhr am Vormittag über den Bahnhofplatz wanderte, mochte sich wundern, was all die sonntäglich gekleideten älteren Mannen, die in Gruppen herumstanden und das **+GF+** Festabzeichen am Mantelrevers trugen, zu dieser Morgenstunde zusammengebracht haben konnte. Das Rätsel war bald gelöst! Das Begrüssen am Bahnhof bildete den Auftakt zur Zusammenkunft ehemaliger **+GF+** Mitarbeiter, also der «alten Garde», die heute im Ruhestand lebt. Zwei Wochen zuvor war die schicke, künstlerisch ausgestattete Einladung an sie ergangen, und nun war der grosse Tag angerückt, an dem die Ehemaligen, darunter auch einige Frauen, sich einfanden, um mit ihren Arbeitskameraden und Vorgesetzten ein paar festliche Stunden zu verbringen. Aus nicht weniger als 71 Wohngemeinden waren sie erschienen; einer kam sogar aus Italien, zwei aus dem Tessin und einer aus dem Waadtland, die einen noch rüstig, andere mehr oder weniger vom Alter

gezeichnet, doch alle hellen Blickes, aus dem die Freude leuchtete.

Bald trennten sich die einzelnen Gruppen. Je nach Wunsch konnten die Werke besichtigt, der frühere Arbeitsplatz aufgesucht werden; eine Anzahl benutzte die Einladung zu einer Stadtrundfahrt und wieder andere kletterten in die am Münsterplatz bereitstehenden Autobusse und liessen sich zum Klostersgut Paradies führen, um dort die Eisenbibliothek zu besichtigen und all das Schöne, Neue zu beschauen, das in letzter Zeit dort geschaffen worden war.

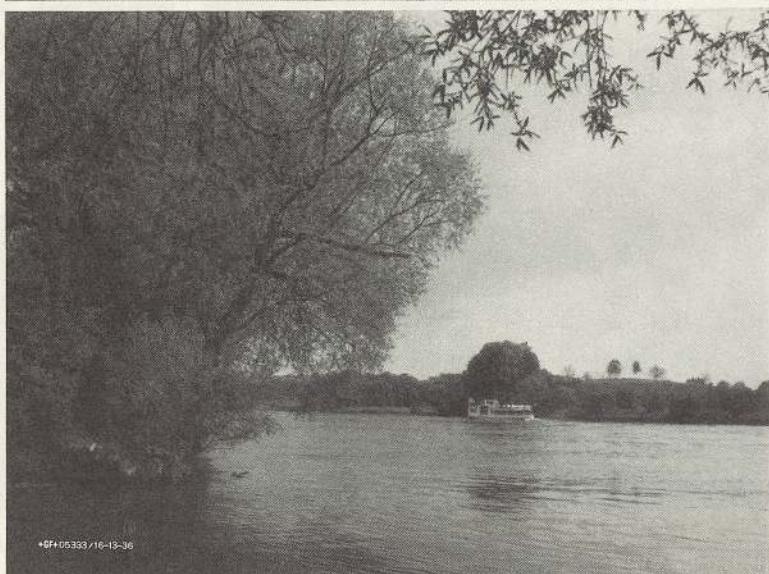
Gegen Mittag vereinigten sich sämtliche Geladenen im grossen Saal des **+GF+** Hauses an festlich geschmückten Tischen zum gemeinsamen Mittagessen. Mitglieder der Geschäftsleitung sowie ehemalige Vorgesetzte waren dabei und es gab auch hier noch manches freudige Wiedersehen, wenn da und dort alte Bekannte einander entdeckten. Das lebhafteste Stimmengewirr legte sich erst, als Herr Direktor Ernst Müller, Delegierter des Verwaltungsrates, mit warmen, herzlichen Worten den Willkommensgruss zur dritten, alle drei Jahre stattfindenden Zusammenkunft der «alten Garde» entbot. Aus seinen Ausführungen halten wir fest, dass **+GF+** heute 341 im Ruhe-



Oben: In der Eisen-Bibliothek

Mitte: Die Besucher besammeln sich vor dem Kloster Paradies zur Rückfahrt ins +GF+ Haus

*Unten:
Beschauliche Fahrt rheinaufwärts*



stand befindliche Ehemalige zählt, von denen 290 der Einladung Folge leisten konnten, während 51 wegen Krankheit oder Gebrechlichkeit auf die Teilnahme am Anlass verzichten mussten. «Wir denken an sie», sagte Herr Müller, «wir senden ihnen unsere Grüsse und hoffen, dass, wenn wir das nächste Mal auf diese Weise zusammenkommen, sie mit dabei sein werden. Der älteste der im Ruhestand befindlichen Ehemaligen steht heute im 87. Altersjahr, und wir haben die Freude, ihn unter uns zu sehen; daneben zählen wir nahezu hundert Getreue mit 75 und mehr Jahren; das durchschnittliche Dienstalter wurde mit 35 Jahren errechnet; neun der Ehemaligen weisen 50 und mehr Dienstjahre auf. Sie alle haben als Baumeister, sei es im Grossen oder Kleinen, beigetragen zum Wachstum der +GF+ Werke; sie dürfen mit Stolz und Befriedigung auf ihre aktive Zeit zurückblicken, ihnen allen gebührt unser herzlicher Dank!».

Lebhafter Applaus folgte diesen Worten und dann hob ein frohes Tafeln an. Das mit viel Sorgfalt zubereitete Festessen und die dazugehörige Tranksame lösten die Zungen, ein kleines Orchester belebte das Fest durch heitere Musik und wenn draussen der Himmel sich verdüsterte, ab und zu ein Regenschauer niederprasselte, konnte man trotzdem im Saal lauter frohe Gesichter sehen, die herzliche Freude widerspiegeln.

Dem Mittagssmahl schloss sich eine Fahrt rheinaufwärts an. Autobusse brachten die Gäste zur Schiffflände, wo «Munot» und «Arenenberg», mit der +GF+ Fahne und bunten Wimpeln geschmückt, bereit lagen. Schade, dass der Wettermacher seit dem Morgen zu keiner besseren Einsicht gekommen war. Ein kalter Wind wehte und versprühte ab und zu Regentropfen, so dass nur die Un-

empfindlichsten oben auf Deck auszuharren vermochten. Dennoch herrschte frohe Stimmung «an Bord»! Erinnerungen wurden aufgefrischt, Erlebnisse aus gemeinsam verbrachten Arbeitsjahren wachgerufen. An Gesprächsstoff schien es nicht zu fehlen; da und dort genoss einer in besinnlichem Schauen die vorübergleitende, in Bluest und hellem Maiengrün prangende Landschaft, und dankbar schlückelte man auch den heissen «Schwarzen», der kredenzt wurde und der die Lebensgeister angenehm warm hielt.

In Stein am Rhein führte ein kurzer Spaziergang durch das Städtchen, dessen Schönheiten stets aufs neue Herz und Auge erfreuen. Dann verteilte man sich in verschiedene Gaststätten, wo bereits wieder gedeckte Tische der Festgemeinde harreten. — Viel zu rasch flogen die Stunden dahin und bald ging es in geruhsamem Wandern zum Bahnhof. Der bereitstehende Extrazug nahm die stattliche Schar auf und brachte sie durch den sinkenden Abend in rascher Fahrt zurück in die Munotstadt. Dort wurde Abschied genommen. Das in jeder Hinsicht vorbildlich organisierte Fest war zu Ende. Ein letzter Gruss, ein letzter Händedruck; man trennte sich in der stillen Hoffnung, auch ein nächstes Mal wieder dabei sein zu dürfen.

Warmer Dank gebührt der Geschäftsleitung +GF+, die in so vorbildlicher Weise auch ihrer «Alten» gedenkt und dafür sorgt, dass das Band der Zusammengehörigkeit sich nicht lockert, dass vielmehr alle Ehemaligen im beglückenden Bewusstsein den Heimweg antreten konnten: «Wir sind immer noch in den weiten, umsorgten Kreis der +GF+ Familie miteingeschlossen, auch wenn wir nicht mehr aktiv mitzuwirken vermögen.»

Louise Wolf



Drei Optimisten
(vor der Schifffahrt)



Das erste Schiff
«sticht in See»



Direktor Müller im Gespräch
mit Veteran Rizzardi

BESUCH DES FRANZÖSISCHEN BOTSCHAFTERS

Der Botschafter Frankreichs in Bern, Herr Jean Chauvel, besichtigte in Begleitung des französischen Generalkonsuls in Zürich, Herr Paul Chevillotte, am 24. April 1953 das Werk I und den Prüfstand für Kopier-Drehmaschinen in der Maschinenfabrik, sowie das Klostergut Paradies, wo er als unser Gast übernachtete. Der Besuch fand im Anschluss an einen offiziellen Empfang des Botschafters durch die Schaffhauser Regierung statt, dem am 25. April ein solcher durch die Thurgauer Regierung in Frauenfeld folgte. Es wurden herzliche Worte der Freundschaft zwischen Frankreich und der Schweiz ausgetauscht.

W. Vogelsang

BESUCH DES DEUTSCHEN GESANDTEN

Am 29. Mai 1953 statteten der Gesandte der Bundesrepublik Deutschland in Bern, Herr Minister Dr. F. Holzapfel, und der Leiter der Wirtschaftsabteilung der Gesandtschaft, Herr Dr. W. Haas, in Begleitung ihrer Damen unseren Werken einen Besuch ab. Sie wurden um 10.00 Uhr im Verwaltungsgebäude in Anwesenheit des Delegierten des Verwaltungsrates und einiger Mitglieder der Geschäftsleitung durch Herrn Direktor Dr. F. Bühlmann willkommengeheissen. In seinem Begrüssungswort wies Herr Dr. F. Bühlmann auf unsere lebhaften Beziehungen zur westdeutschen Wirtschaft hin, mit der wir durch das Werk in Singen und die Tochtergesellschaft in Mettmann sowie durch unsere nicht unbedeutende Rolle als Verkäufer und Käufer verbunden sind. Bei diesem regen Austausch ergeben sich zahlreiche Probleme, deren Lösung nach einem grossen Krieg nicht immer leicht ist. Der deutsche Gesandte gab in seiner Erwiderung der Freude über den Besuch bei den Georg Fischer Werken Ausdruck, die für ihn ein Begriff seien. Er verwies auf die Bemühungen Westdeutschlands hin, die Wirtschaftshemmnisse Schritt für Schritt zu beseitigen und betonte seine Bereitschaft, unsere besonderen Probleme im Verkehr mit Westdeutschland anzuhören und uns nach Möglichkeit behilflich zu sein. Herr Direktor E. Müller fügte bei, der Besuch von Herrn Minister Dr. Holzapfel und Herrn Dr. Haas diene dem persönlichen Sichkennlernen und werde so die Grundlage für jede Behandlung konkreter Fragen bilden.



Unsere Gäste im Garten des +GF+ Hauses. In der Mitte Botschafter Jean Chauvel (links) mit Regierungspräsident Karl Waldvogel

Die Gäste begaben sich anschliessend unter Führung von Herrn Direktor H. Naegeli zu einer Besichtigung der Stahlgießerei Werk I. Vor dem Mittagessen wurden ihnen noch einige Wohnkolonien und das +GF+ Haus gezeigt. Am Nachmittag galt ihre Aufmerksamkeit dem Klostergut Paradies und im besonderen der Eisenbibliothek.

Dr. A. Fürer



Vor der Eisen-Bibliothek. In der Mitte der deutsche Gesandte, links hinter ihm Dr. W. Haas

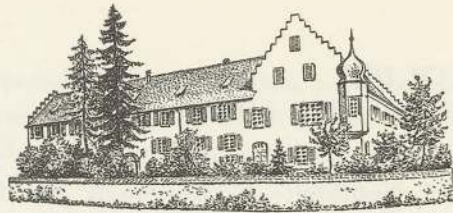
ZUM BESUCH DER MONTANISTISCHEN HOCHSCHULE LEOBEN

Herr Prof. Walzel stattete vor einigen Wochen der Eisen-Bibliothek einen Besuch ab, nachdem er seit der Gründung der Bibliothek an ihrem Zustandekommen und an ihrer Entwicklung grosses Interesse gezeigt hatte. Wir freuen uns, dass Herr Prof. Walzel diesen Sommer mit seinen Studenten die Bibliothek und unsere Werke besuchen wird. So leben zwischen den beiden benachbarten Ländern nach und nach die freundschaftlichen Beziehungen wieder auf, die leider durch die politischen Ereignisse des zweiten Weltkrieges jäh unterbrochen worden waren.

Unser Unternehmen hat je und je geschäftliche Beziehungen mit Österreich gepflegt: Fittings, Stahlguss und Maschinen geliefert, Roheisen, Stabeisen, feuerfeste Steine usw. gekauft. Darüber hinaus sei daran erinnert, dass der Gründer unserer Firma, Johann Conrad Fischer, in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts Österreich oft bereiste und seine Söhne dort Industrien gründen liess, die heute noch dem Namen nach bestehen. Deshalb ist es uns eine ganz besondere Freude, die Hochschule aus Leoben herzlich willkommen heissen zu dürfen. E. Müller



Prof. Dr. R. Walzel, Dozent für Eisenhüttenkunde an der Montanistischen Hochschule in Leoben, Oesterreich, in der Eisen-Bibliothek im Kloster Paradies



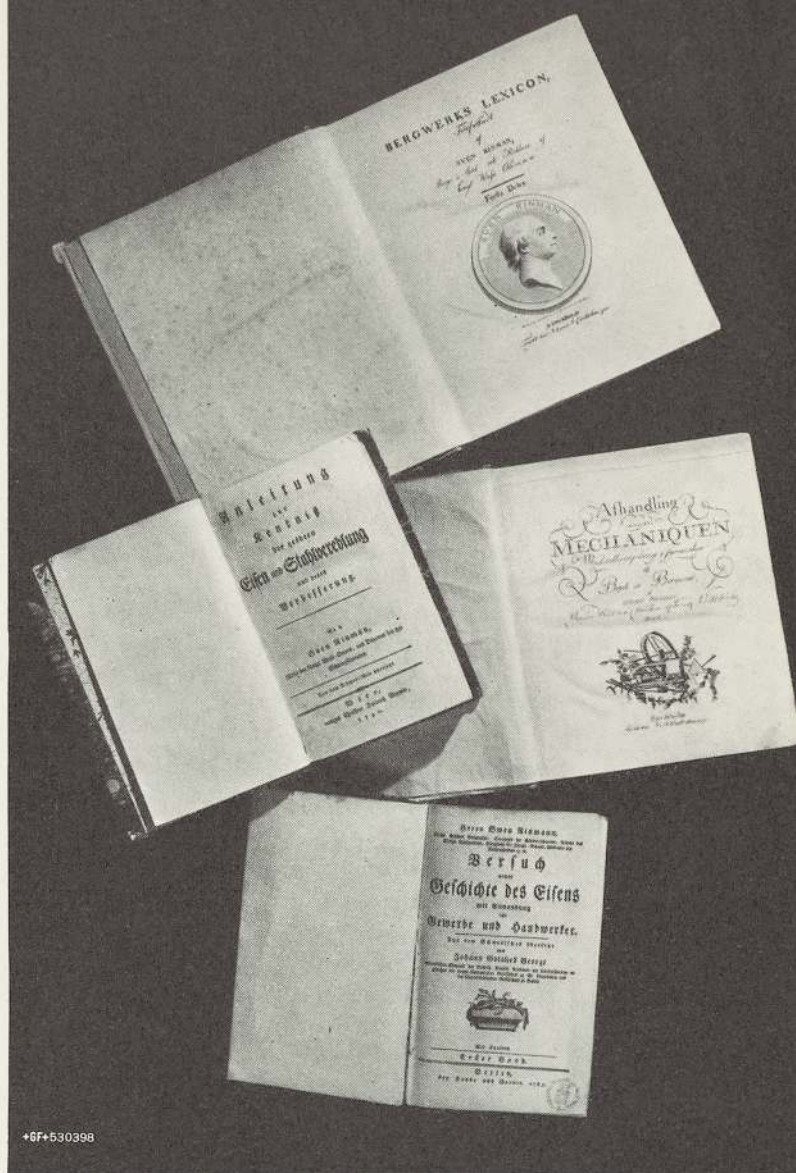
Aus unserer Eisen-Bibliothek

EINIGES ZUR GESCHICHTE DES ERSTEN LEHRBUCHES ÜBER SYSTEMATISCHE EISENHÜTTENKUNDE

Es muss uns ganz natürlich erscheinen, dass Schwedens eisenkundliche Forschung zu Ende des 18. Jahrhunderts den ersten Rang beanspruchen kann. Sein Reichtum an Holz und Eisenerzen, seine Armut an andern Bodenschätzen forderten gebieterisch eine bestmögliche Entwicklung und Verbesserung der Eisenindustrie, bzw. höchste Qualität ihrer Produkte. Schwedische Gelehrte und Technologen dieser Zeitepoche finden wir in Personalunion vereint, ihnen wurde die tatkräftigste Unterstützung des regierenden Königshauses, des Hauses Wasa, zuteil. Ein besonders bekanntes Beispiel, wie sich der Technologe und Gelehrte in einer Person finden konnte, erkennen wir am Lebenswerk des Philosophen Emanuel Swedenborg. Dieser unternahm weltweite Reisen, um die Eisenindustrie fremder Länder kennen zu lernen, verglich fremde Erfahrungen mit den schwedischen und überlieferte sie in einem umfassenden Werke «Regnum Subterraneum Sive Minerale de Ferro», Dresden und Leipzig 1734, der Nachwelt. Der Aufstieg der schwedischen Eisenindustrie beginnt schon zu Ende des 15. Jahrhunderts mit der Entdeckung der Eisenerzlagerstätten zu Dannemora bei Upsala. Die berühmte Universität Upsala wurde bald zu einem Zentrum für die Eisenforschung. Die schwedische Akademie der Wissenschaften befasste sich mit besonderer Vorliebe auch mit den praktischen und wissenschaftlichen Problemen der Eisenhütten und des Bergbaues. In zahlreichen Abhandlungen der «Vetenskapsakademiens handlingar» (Abhandlungen der schwedischen Akademie der Wissenschaften) finden eisenkundliche Arbeiten ihren Niederschlag. Der Nährboden, auf dem eine Verschmelzung von Erfahrung in der Industrie und der wissenschaftlichen Theorie am aussichtsreichsten stattfinden konnte, war im zweiten Teil des 18. Jahrhunderts in Schweden am besten. Dem oben zitierten Werke Swedenborgs kann nur ein

zeitgenössisches Werk die Waage halten, nämlich Réaumurs «L'Art de convertir le fer forgé en acier et L'Art d'adoucir le fer fondu, ou de faire des Ouvrages de fer fondu aussi finis que de fer forgé».

Die beiden Werke ergänzen sich, es sind jedoch in ihrer Art noch Naturbeschreibungen von Teilgebieten der Eisenkunde, tiefere systematische theoretische Zusammenhänge finden sich in ihnen noch nicht. Auch Christopher Polhem, ein Zeitgenosse Swedenborgs, der durch seine Erfindungen auf mechanischem Gebiete weltbekannt wurde und dessen allgemeine wissenschaftliche Kenntnisse bedeutend waren, besass noch zu wenig metallurgische Erfahrungen, um auf dem Lebenswerk Emanuel Swedenborgs und Réaumurs aufbauen zu können. Die Aufgabe, die durch die oben zitierten Werke Réaumurs und Swedenborgs den Technologen des 18. Jahrhunderts eigentlich schon gestellt war, nämlich eine systematische Eisenhüttenkunde zu schreiben, fiel in der Folge dem am 12. Juni 1720 in Upsala geborenen Schüler Christopher Polhems, Sven Rinman, zu. Mit Eifer wendet sich Rinman zu Ende der dreissiger Jahre des 18. Jahrhunderts auch dem Studium der Chemie zu. Er vertieft sich in Boerhaaves «Elementa Chemiae, quae anniversario labore docuit, in publicis, privatisque, scholis», London 1732; besucht Vorlesungen in Physik bei Klingenstierna und in Chemie und Mineralogie bei Wallerius. Vom Jahre 1740 an finden wir ihn als Auskultanten im königlichen Bergkollegium. Als 26jähriger veröffentlicht Rinman in den Abhandlungen der schwedischen Akademie der Wissenschaften den Aufsatz «Anledning till smältverkens förbättrande», in welchem er die beste Form der Schachtöfen, insbesondere der Eisen-Röst- und Schmelzöfen behandelte. Bereits diese Schrift ist ein Beweis dafür, dass Rinman eigene und neue Wege suchte, indem er sich nicht einfach an die Überlieferungen des schwedischen Eisenhüttenwesens hielt und sich nicht mit Rezepten begnügte, die oft nicht ohne den Schleier des Geheimnisses von Hütte zu Hütte und von Land zu Land gingen. Schon 1746/1747 wird er von den schwedischen Hüttenbesitzern auf eine Studienreise nach Westeuropa gesandt. Er besucht Amsterdam, den Harz, Siegen, Westfalen, die Gegend von Lüttich, Luxemburg und in Frankreich Champagne und Normandie. In Paris trifft er Réaumur, anschliessend stattet Rinman auch den englischen Hütten



Titelblätter der vier in Buchform erschienenen Schriften Sven Rinnmans (im Besitze der Eisen-Bibliothek):

Oben Bergwerks-Lexikon, Mitte links Anleitung zur Kenntnis der größeren Eisen- und Stahlveredlung (erste Übersetzung ins Deutsche). Mitte rechts Erstausgabe der Maschinenlehre für Bergbau und Hütten. Unten «Versuch einer Geschichte des Eisens», Übersetzung ins Deutsche von J. G. Georgi 1785

einen Besuch ab. Reich an Erfahrung, kehrt er 1747 nach Schweden zurück. Im Jahre 1748 errichtete er in der Provinz Helsingeland das erste doppelte Walz- und Schneidwerk Schwedens. 1749 finden wir ihn in Mission der Bruks-Societät bzw. des 1745 gegründeten Eisencomptoir in Roslagen als Kontrolleur der Hochofenhütten. 1751 wird er zum ersten Hochofenmeister Schwedens ernannt, 1753 in die schwedische Akademie der Wissenschaften aufgenommen, wird 1760 Direktor der Eisenhütten, 1779 überträgt ihm das Eisencomptoir die Aufsicht über die Stahl-

und Eisenfabriken in Eskilstuna, wo er am 20. Dez. 1792 stirbt. Der oben skizzierte Lebensweg Rinmans beweist uns, dass dieser sich im zweiten Teil seines Lebens hauptsächlich mit den praktischen Problemen des Eisenhüttenwesens befasste. Die zwischen den Jahren 1745 und 1781 von ihm in den Abhandlungen der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften veröffentlichten 27 Aufsätze berühren jedoch nicht nur technologische, sondern auch naturwissenschaftliche Fragen. Sven Rinman stand während dieser Zeit in engem Kontakt mit Linné, Cronstedt, Bergman, Wallerius und Scheele, jenen schwedischen Naturforschern, die europäisches Ansehen genossen und deren Arbeiten auf dem Gebiete der Mineralogie und Chemie bahnbrechend waren.

Rinman, der Technologe und Gelehrte, musste dazu prädestiniert sein, auf dem Grund eines Réaumur und Swedenborg und verankert in die Tiefe der zeitgenössischen Naturforschung, das erste Lehrbuch über systematische Eisenhüttenkunde zu schreiben. Noch vor diesem Werk erscheint im Jahre 1772 in Stockholm die Monographie «Anledning til kunskap om den gröfre jern-och stål förädlingen och des förbättrande» (Anleitung zur Kenntnis der gröberen Eisen und Stahlveredlung und deren Verbesserung). Als 62jähriger schenkt Sven Rinman uns im Jahre 1782 sein zweibändiges Werk «Försök till järnets historia, med tillämpning för slögder och handverk» (Versuch einer Geschichte des Eisens mit Anwendung für Gewerbe und Handwerker) und damit die erste systematische Eisenhüttenkunde, das erste Lehrbuch über die Eisen- und Stahlgewinnung mit systematisch theoretischem Unterbau.

Schon im Jahre 1785 wird Rinmans Hauptwerk von Joh. Gottl. Georgi ins Deutsche übersetzt und später im Jahre 1814 von dem berühmten deutschen Metallurgen C. J. B. Karsten neu und verbessert herausgegeben, obwohl zu diesem Zeitpunkt die Phlogistontheorie, die dem Werk Rinmans noch zu Grunde liegt, nach der Entdeckung des Sauerstoffes und der Begründung einer neuen chemischen Systematik durch Lavoisier längst überholt war und 13 Jahre vorher eine systematische Eisenhüttenkunde von Wilh. Al-

brecht Tiemann erschien, die auf den neuen chemischen Erkenntnissen beruhte. Rinmans Geschichte des Eisens umfasst den grössten Teil der Metallurgie des Eisens, der Hochofenbetrieb allerdings wird nur gestreift. Der erste Band befasst sich mit der Physik, der zweite mit der Chemie des Eisens.

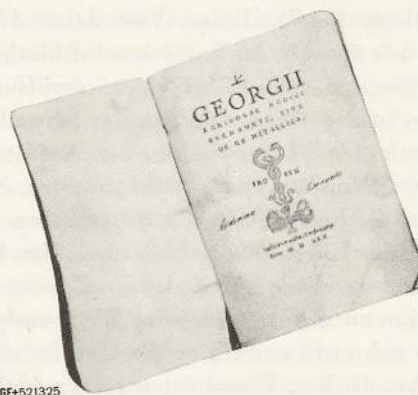
Um das Bild des Verfassers der ersten systematischen Eisenhüttenkunde noch abzurunden, müssen wir sein im Jahre 1789 herausgegebenes Bergwerk-Lexicon und seine 1794 erschienene Maschinenlehre («Afhandling rörande Mechaniken, Med tillämpning i synnerhet till bruk och bergverk») erwähnen. Im Schaffen Rinmans kommt etwas von jener Universalität zum Ausdruck, die einem Georg Agricola eigen war, und jenes Gleichgewicht zwischen dem Praktiker als Gelehrten und dem Gelehrten als Praktiker, welches im Erstlingswerk Agricolas aus dem Jahre 1530 «Bermannus sive de re metallica» programmatisch gefordert wurde, ist es, was die Rinmansche Geschichte des Eisens mit einer gewissen Zeitlosigkeit behaftet.

E. Reiffer

Literatur aus der Eisen-Bibliothek:

Carl Forsstrand: Sven Rinman, Minnesteckning Till 200-Arsdagen Av Hans Födelse Pa Uppdrag Av Jernkontoret Utarbetad. Stockholm 1920

Beck, Ludwig Dr.: Die Geschichte des Eisens in technischer und kulturgeschichtlicher Beziehung. Braunschweig 1891—1899



Georg Agricola: *Bermannus sive de re metallica*, Basel 1530. Erstausgabe dieses in Form eines Dialogs zwischen einem Praktiker und einem Gelehrten geschriebenen mineralogisch-geologischen Werkes, welches Agricola mit einem Schlage berühmt machte (im Besitz der Eisen-Bibliothek)